

Kleiber im Asemwald

Schon in der Antike war Lehm ein wichtiger Baustoff. Im Mittelalter und bis in die Neuzeit wurden dann Fachwerkwände und Zwischendecken – alternativ zu Mörtel – mit Stroh und Lehm ausgefüllt. Diese Arbeiten bezeichnete man als das „Kleiben“, den Handwerker deshalb den „Kleiber“. Heute ist dieses Handwerk etwas in Vergessenheit geraten, aber der hergeleitete Familienname „Kleiber“ oder „Klaiber“ ist in Deutschland noch recht häufig anzutreffen.

Da gibt es einen etwa meisengroßen Singvogel, der diese Art mit Lehm zu bauen schon sehr lange vor den Menschen angewendet hat. Deshalb gab man diesem Vogel auch den Namen „Kleiber“. Diese bemerkenswerte Fähigkeit macht ihn aber noch nicht unverwechselbar. Denn Schwalben bauen ihre Nester sogar ganz aus Lehm. Einzigartig für den Kleiber ist jedoch die Tatsache, dass er als einziger Vogel kopfabwärts den Baumstamm herablaufen kann. Auch im Nestbau hat er seinen eigenen Stil. Wir kommen noch darauf, wenn wir uns mit diesem eigenartigen und doch recht häufigen Vogel im Asemwald etwas näher beschäftigen:

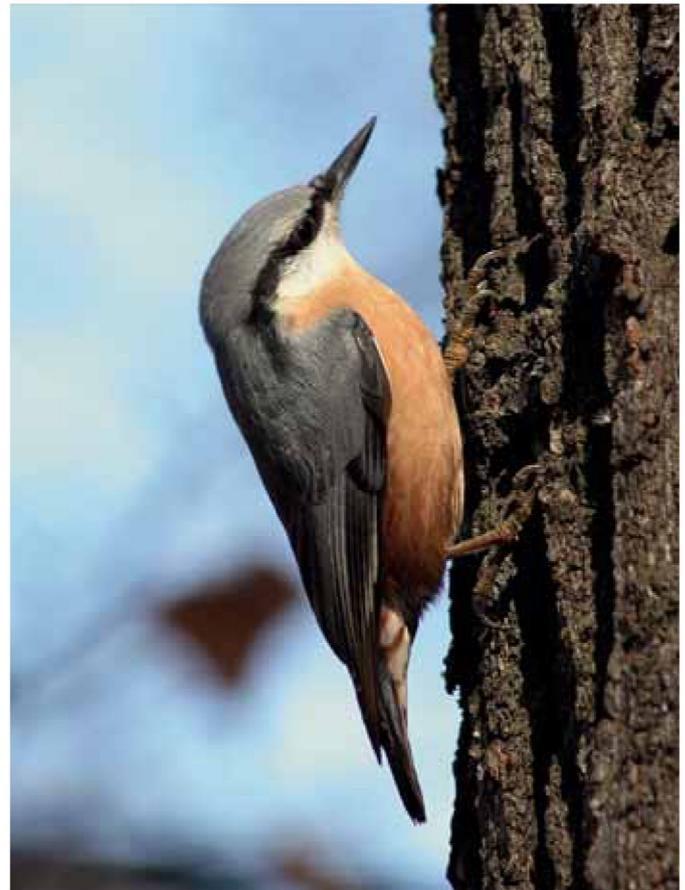


Beachte die Fußstellung

Foto Pawel Kuzniar

Der Kleiber (*Sitta europaea*) wird gelegentlich auch „Spechtmeise“ genannt. Das kann aber zu Missverständnissen führen. Denn er ist mit den Meisen nur sehr entfernt verwandt und mit Spechten überhaupt nicht. Einzig sein Schnabel erinnert etwas an den eines Spechtes. Der Kleiber hat eine unverwechselbare Silhouette, einen langen, spitzen Schnabel und einen kurzen Schwanz. Der kann als Stüttschwanz – wie bei den Spechten – nicht eingesetzt werden. Der gerade Rücken des Körpers ist blaugrau, der gewölbte Bauch ockerfarben. Typisch ist auch der schwarze Augenstreif.

Meist schon im Februar hört man die ruffreudigen und lauten Kleiber. In diesem außergewöhnlichen Winter vernahm man ihn sogar schon Mitte Januar. Man hört die typischen gereihten und schnellen „wiwiwiwi..“ oder auch die langsamen „djüddjüddjüdd..“ Strophen. Wenn man diese Rufe hört, kann man den Frühling schon ahnen.



Auch hier die typische Fußstellung

Foto Sławek Staszczuk

Macht man einen Spaziergang durch unseren schönen Asemwald, kann man häufig das artspezifische Auf- und Abwärtsklettern des Kleibers beobachten. Die Zehen werden quergestellt, der Körper hängt am oberen Fuß und stützt sich auf den unteren. Aus dieser Stellung kann er sich nach oben und nach unten drehend bewegen. Beide Beine werden rasch hintereinander gesetzt, sodass immer ein Fuß festhält und der andere sofort nachgezogen wird. Aus diesem Grund beschreibt er beim Klettern stets einen kleinen Zickzackkurs. An rauher Borke oder dünnen Ästen kann der Kleiber sogar an der Unterseite entlang hängend klettern.

Die Nahrung besteht aus Spinnen und Insekten aller Art. Auch Baumsamen gehören – insbesondere im Winter – auf den Speiseplan. Gern werden auch die Samen der Eibe verspeist. Daraus folgt, dass häufig Eiben direkt in Stammnähe wachsen, so auch im Asemwald.

Wenn man im Asemwald einen Kleiber sieht, handelt es sich höchstwahrscheinlich um einen echten Asemwälder. Kleiber sind nämlich nicht nur Standvögel, sondern auch besonders ortstreu und können bis zu neun Jahre alt werden. Sie bleiben ihrem Revier nach Möglichkeit ihr Leben lang treu. Jungvögel können deshalb nur ein verwaistes Revier einnehmen oder sie verpaaren sich mit einem Witwer bzw. einer Witwe. Ist kein Revier mehr frei, dann weichen sie in die unmittelbare Umgebung aus. Auch hier gilt: Welcher Asemwälder möchte hier schon wegziehen? Es ist erfreulich, dass die Siedlungsdichte für Kleiber im Asemwald überdurchschnittlich hoch ist. Dies verdanken sie dem guten Altholzbestand und dem reichlichem Nistkastenangebot.



Typisch die verklebten Ritzen

Foto W. Batora



Verkleinertes Einflugloch und Nistmaterial

Foto W. Batora

Die Brutzeit liegt zwischen März und Juni. Der Kleiber gehört wie die Meisen zu den Höhlenbrütern. Natürliche Höhlen gibt es aber nur begrenzt, deshalb haben wir mit Nistkästen das Höhlenangebot erweitert. Der Kleiber liebt großräumige Höhlen. Die Kästen der Firma Hasselfeldt in solider „Villenqualität“ werden von ihnen besonders gerne angenommen. Auch der Nestbau ist eine Besonderheit. Die Höhle wird zunächst nach schwäbischer Hausfrauenart vom Weibchen gesäubert. Dann erfolgt die namensgebende Kleibertätigkeit durch das Männchen. Falls Spalten und Ritzen im Innern der Höhle vorhanden sind, werden diese penibel verklebt. Auch von außen wird entsprechend gemauert. Mitunter wird der Nistkasten, falls wacklig, am Baumstamm mit Lehm fixiert. Dann erfolgt die Verengung des Flugloches auf die Tailenweite des Kleibers. Für die Möblierung wiederum ist das Weibchen zuständig. Als Nistmaterial dient nicht etwa Moos, Wolle

oder Gräser, wie wir es von den Meisen kennen. Nein - der Kleiber hat einen besonderen Wohnstil. Zunächst trägt die Kleiberin Holzstückchen ein und darüber fügt sie möglichst Spiegelrinde der Kiefer oder ansonsten Rindenschuppen. Ist die Höhle zu klein (Meisenkasten), beschränkt sie sich auf eine dünne Unterlage nur aus Spiegelrinde und/oder Rindenschuppen. Nach einer Brutdauer von rund 17 Tagen und einer Nestlingszeit von 23 bis 24 Tagen verlassen durchschnittlich sieben Junge das „Kinderzimmer“ und erblicken die Schönheit des Asemwaldes.

Zu guter Letzt fragt man sich, ob das Kleiberhandwerk noch eine Zukunft hat. Die Überlebenschancen des gleichnamigen Vogels sind dagegen – Gott sei Dank – zur Zeit noch recht gut. Wir im Asemwald tragen dafür ein ganz klein wenig bei.

Winfried Batora

Zu viel Vertrauen ist häufig eine Dummheit, zu viel Misstrauen ist immer ein Unglück

JOHANN NEPOMUK NESTROY

Ihr Raumausstatter

H. FRIZ

Bodenbeläge
Parkett
Polsterwerkstatt
Fensterdekorationen
Sonnenschutz
Tapeten
Malerarbeiten

Mo 9.00-12.00 Uhr
Di 9.00-12.00 Uhr und 15.00-20.00 Uhr
Mi 9.00-12.00 Uhr
Do 9.00-12.00 Uhr und 15.00-20.00 Uhr
Fr 9.00-12.00 Uhr

Eppelestraße 46
70597 Stuttgart-Degerloch
Tel. (07 11) 760938
Fax (07 11) 7220414

Zentrum für Physiotherapie und
Manuelle Therapie

BRECHTENBREITER

Manuelle Therapie, Krankengymnastik, Massage,
Schlingentisch, Fango/Naturmoor, Heißluft,
Elektrotherapie, Ultraschall, Cryotherapie

Eppelestraße 23
70597 Stuttgart-Degerloch
Tel. 07 11 - 765 70 30
Fax 0711 - 765 70 94
Öffnungszeiten: Mo-Fr 7-20 Uhr